



# GENERALRAT WÜNNEWIL-FLAMATT

---

## Protokoll

**zur 6. Generalratssitzung vom Mittwoch, 13. Dezember 2017,  
20:00 bis 22:45 Uhr in der Aula Primarschule Flamatt**

Anwesende CVP: Aebischer Armin, Binz Ursula, Boschung Bruno, Boschung Jean-Pierre, Ducrey Patrik, Gobet Karl, Perler Andreas, Perler Heinrich, Pfammatter Emil, Roschi Bernhard, Schneuwly Patrik

SP: Jauner Rita, Köstli Kornel, Perler Erich, Perler Schneuwly Margrit, Perler Michael, Riesen Bruno, Schafer Barbara, Schöpfer Josef, FFW: Wüthrich Peter, Zwahlen Fabienne

CSP: Boschung Roland, Keller Rolf, Schafer Marlies, Spicher Beat, Spicher Yvette

FDP: Brülhart Mario, Dutly Ursula, Forster Elias, Müller Hugo, Scheidegger Kurt, Tschannen Rolf, Zingg Sarah

JFL: Andrey Simon, Bekaj Katarina, Bekaj Ilirjana, Brülhart Stefan, Hagi Luca, Jung Vanessa, Perler Elia, Schneuwly Julian, Zahnd Patricia

Total: 46 SVP: Birbaum Angela, Heimann Fritz, Herren Heinz, Schmid Martina

Gemeinderäte / Gemeinderätinnen: Freiburghaus Andreas FDP, Bürgy Christa CSP, Stähli Walter FDP, Grossrieder Erwin CVP, Fasel Judith CVP, Mühlematter Isabella CVP, Luginbühl Stefan SP, Schneuwly René SP, Schenk Pirmin SVP

Abteilungsleiter/in: Marty Serge, Borter Karin, Schafer Richard, Huber Fredy

Sitzungsleitung: Perler Schneuwly Margrit, Generalratspräsidentin

Stimmzähler: Birbaum Angela, SVP  
Roschi Bernhard, CVP  
Keller Rolf, CSP  
Tschannen Rolf, FDP

Vizepräsident: Perler Elia

Protokollführung: Huber Fredy, Gemeindeschreiber

Presse: Aebischer Karin, FN  
Page Joseline, FN  
Kilchoer Yves, Radio FR

Entschuldigt: Bigler Anton; FDP, Portner Peter, Siegenthaler Fritz und Zahnd Simon alle SVP

Stimmberechtigte 4'115  
am: 13.12.2017

(in Gemeindeangelegenheiten)

Bemerkung:

## Traktanden

- 0.11.3.030 Protokolle
- 19 Generalrat Protokolle Periode 2016 - 2021**  
**Protokoll der Generalratssitzung vom 11. Oktober 2017**
- 1.50.5.020 Gerätschaften: Anschaffung und Unterhalt
- 20 Beschaffung Feuerwehrmaterial**  
**Ersatz Schlauchverlegeanhänger - Beschlussfassung und Kreditbegehren**
- 6.19.2.010 Fahrzeuge: Anschaffung
- 21 Kommunalfahrzeug Pony - 2018**  
**Beschaffung Pony - Beschlussfassung und Kreditbegehren**
- 9.30.0.010 Voranschlag
- 22 Voranschlag 2018**
- Laufender Voranschlag
  - Investitionsvoranschlag
  - Vorstellung Finanzplan 2019 – 2023
- 1.40.8.010 Einbürgerungskommission, Mitglieder
- 23 Einbürgerungskommission**  
**Ergänzungswahl**
- 0.11.3.020 Botschaften und Akten
- 24 Parlamentarische Vorstösse (Motionen)**  
**Anträge; Motionen; Postulate**
- 0.11.3.010 Generalrat (Sitzungen, Handakten, Geschäftsakten in Dossiers)
- 25 Verschiedenes, Generalratssitzung**  
**Resolutionen; Fragen; Mitteilungen**

0.11.3.030 Protokolle  
**19 Generalrat Protokolle Periode 2016 - 2021**  
 Protokoll der Generalratssitzung vom 11. Oktober 2017

**Kommentar:**

Das noch nicht genehmigte Protokoll der letzten Generalratssitzung vom 11. Oktober 2017 lag in der Gemeindeganzlei zur Einsichtnahme auf oder konnte auf <http://generalrat.wuennewil-flamatt.ch> oder auf [www.wuennewil-flamatt.ch](http://www.wuennewil-flamatt.ch) eingesehen werden.

**5. Generalratssitzung vom 11. Oktober 2017**

Vor der Sitzung vereidigt Oberamtmann Manfred Raemy den im Mai 2017 in den Generalrat gewählten Emil Pfammatter, CVP. Emil Pfammatter tritt die Nachfolge des zurückgetretenen Jan Luca Brühlhart, SVP an.

Der Generalrat:

- **Genehmigt das Protokoll der Generalratssitzung vom 10. Mai 2017**
- **Genehmigt** das überarbeitete Gemeindeganzschulreglement, mit der von der Fraktion SP/Forum Freie Wähler beantragten Streichung des Artikels über die geplante Kommission für familienexterne Betreuung.
- **Genehmigt** die überarbeiteten Statuten des Gemeindeverbandes der Orientierungsschulen des Sensebezirks.
- **Genehmigt** den Kredit von Fr. 400'000 zur Sanierung der Brücke Senserain. Bei der ca. 200 Jahre alten Brücke ist im April 2017 eine seitliche Stützwand eingestürzt.
- **Genehmigt** den Kredit von Fr. 100'000 zur Ausführung der Parkplatzbewirtschaftung in Wünnewil und Flamatt. Die Umsetzung des Parkplatzkonzepts erfolgt erst nach der Genehmigung der Ortsplanung.
- **Genehmigt** den Kredit von Fr. 85'000 für die Ausführungsplanung bis Baubewilligungsverfahren des VALTRALOC Projekts. (Projekt zur Aufwertung des Strassenraums)
- **Beschliesst** die nachträgliche Kreditgenehmigung von Fr. 76'000 für die Kanalisationsanschlussleitung des Gebietes Eggelried an das öffentliche Abwassernetz. Die Finanzierung erfolgt über den Fonds Abwasseranlagen.
- **Motionen und Postulate**  
 Der Gemeinderat antwortet auf die Motion „Neugestaltung Bahnhofstasse Wünnewil sowie Zugang zum Dorf“ von Ursula Binz-Eicher, Generalrätin (CVP).  
 Die Motion von Martina Schmid, SVP „Aufhebung der Billettsteuer (gemäss dem «Reglement betreffend die Erhebung einer Steuer auf Vorstellungen und Vergnügungsanlässen» wird nicht an den Gemeinderat überwiesen.  
 Das Postulat von Rolf Tschannen, FDP „MetamorpHouse“ basierend auf dem gleichnamigen Pilotprojekt in der Gemeinde Villars-sur-Glâne, Fribourg wird auf die nächste Sitzung vertagt.

**Antrag:**

**Das Büro beantragt dem Generalrat:**

**Das Protokoll der Generalratssitzung vom 11. Oktober 2017 anzunehmen.**

**Abstimmung:**

**46 Ja-Stimmen**  
**0 Nein-Stimmen**  
**0 Enthaltung**

1.50.5.020 Gerätschaften: Anschaffung und Unterhalt  
**20 Beschaffung Feuerwehrmaterial**  
 Ersatz Schlauchverlegeanhänger - Beschlussfassung und Kreditbegehren

**Kommentar:**

Generalratspräsidentin Margrit Perler Schneuwly dankt dem Gemeinderat für die Organisation und die Möglichkeit den Schlauchwagen wie auch das Fahrzeug Pony am 29.11.2017 besichtigen zu können.

Pirmin Schenk: Die Feuerwehr Untere Sense besitzt aufgrund der Fusion im Jahr 2016 vier kleine Schlauchwagen, die je ca. 400-500m Schlauchmaterial fassen. Mit den vorhandenen Zugfahrzeugen ist es heute nicht möglich alle Schlauchverlegeanhänger an den Einsatzort zu bringen.

Der neue Schlauchverlegeanhänger der Firma Rosenbauer hat eine Kapazität von ca. 1'500m Schlauchmaterial, was eine Reduktion von 4 auf 2 Schlauchverlegeanhänger ermöglicht.

Der Entscheid zum Kauf des vorliegend präsentierten Schlauchverlegeanhängers der Firma Rosenbauer ist damit zu begründen, dass dieses Modell durch einen erfahrenen Feuerwehrkommandanten konstruiert wurde, was sich durch eine einfache Handhabung und Wartung äussert.

Die alten, ausgesonderten Schlauchverlegeanhänger werden weiterverkauft.

Gründe für die Beschaffung des neuen Schlauchverlegeanhängers sind:

- genügend Zugfahrzeuge
- Einfache Handhabung im Einsatz (schnellere Verlegung der Schläuche; zum Verlegen von 1'500m Schlauch braucht es noch 2 anstelle von 4-6 Personen)
- Weniger Unterhaltskosten
- Kürzere Retablierungszeit (Schläuche waschen, trocknen, wieder aufrollen)
- beim neuen Modell: gute Luftzirkulation der Schläuche bei der Lagerung

#### **Finanzielle Auswirkungen:**

Die Kosten für gemeinsame Investitionsprojekte werden nach Art. 12\* der Gemeindeübereinkunft der Feuerwehr Untere Sense aufgeteilt.

*\*"Kosten werden im Verhältnis der offiziellen Einwohnerzahl auf die Vertragsgemeinden aufgeteilt, die zum Zeitpunkt des Kreditbeschlusses bekannt sind. Diese Einwohnerzahl gilt auch bei mehrjährigen Projekten. Jede Vertragsgemeinde übernimmt ihren Schuldenanteil."*

#### Kostenzusammenstellung:

Schlauchanhänger ohne Material	Fr.	45'437.00
Material gemäss Angebot AN0819	Fr.	2'903.50
Mwst.	Fr.	3'867.25
Rundung	Fr.	792.25
<b>Gesamtkosten inkl. Mwst.</b>	<b>Fr.</b>	<b>53'000.00</b>
./Subventionen 25%	Fr.	-13'250
Gesamtkosten netto inkl. Mwst.	Fr.	39'750

<b>Wünnewil-Flamatt 5'470 Einwohner</b>	<b>Fr. 27'830</b>
Ueberstorf 2'343 Einwohner	Fr. 11'920

#### Jährliche Folgekosten der Gemeinde Wünnewil-Flamatt:

Amortisation 15%	Fr.	4175
Durchschnittliche Verzinsung 4%	Fr.	556
Total	Fr.	4'731

#### Antrag:

**Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:**

1. **Dem Kredit für die Beschaffung des neuen Schlauchanhängers im Betrag von Fr. 53'000 zuzustimmen.**
2. **Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.**
3. **Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2018 zu belasten und linear mit 15% zu amortisieren.**

Karl Gobet, Sprecher Finanzkommission:

An einer Sitzung mit dem zuständigen Gemeinderat Pirmin Schenk hat sich die Finanzkommission die Gründe für die beantragte Neubeschaffung erklären lassen.

Nebst den praktischen Vorteilen, die den Einsatzprozess und damit unsere Sicherheit verbessern, können mit der Neubeschaffung allfällige Reparaturkosten an den mittlerweile in die Jahre gekommenen Anhängern umgangen werden. Der Anhänger der Firma Rosenbauer ist nach den Erläuterungen von Pirmin Schenk

nicht nur praktisch das beste Angebot, wie die Demonstration vom letzten Mittwoch gezeigt hat, er ist auch rund Fr. 3'000 günstiger als ein vergleichbares Konkurrenzprodukt. Die Verteilung der Kosten auf die beiden Gemeinden Wünnewil-Flamatt und Ueberstorf erfolgt gemäss Übereinkunft im Verhältnis der jeweiligen Einwohnerzahl. Der Abschreibungssatz von 15% entspricht den gesetzlichen Vorschriften und der Zinssatz von 4% ist derjenige, den wir bei jedem Kreditbegehren anwenden.

Die Finanzkommission empfiehlt dem Generalrat, dem Kreditbegehren zum Kauf des neuen Schlauchanhängers, so wie es in der Botschaft vorgeschlagen wird, zuzustimmen.

#### **Diskussion:**

Patrik Schneuwly, CVP: Ich danke im Namen der CVP-Fraktion für die Besichtigung. Diese Anschaffung scheint uns sinnvoll und wird demzufolge auch unterstützt.

#### **Abstimmung:**

**46 Ja-Stimmen**  
**0 Nein-Stimmen**  
**0 Enthaltungen**

#### **Beschluss:**

**Der Generalrat stimmt der Anschaffung eines Schlauchverlegeanhängers für die Interkommunale Feuerwehr Untere Sense einstimmig zu.**

6.19.2.010 Fahrzeuge: Anschaffung  
**21 Kommunalfahrzeug Pony - 2018**  
 Beschaffung Pony - Beschlussfassung und Kreditbegehren

#### **Kommentar:**

Erwin Grossrieder:

Im Jahr 2005 wurde für den Werkhof Unterhalt und Winterdienst ein Fahrzeug Pony der Firma Boschung AG angeschafft. Dieses Arbeitsgerät ist für den Werkhof ein vielseitig einsetzbares Fahrzeug. Das Fahrzeug dient für kleine Transporte und Unterhaltsarbeiten im Sommer sowie dem Einsatz im Winterdienst auf Quartier- und Flurwegen in Wünnewil. Um Betriebs- und LSVA-Kosten (Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe) einzusparen, wird das Pony auch für die Kehrrichtensorgung eingesetzt. Ebenso dient es als Trägerfahrzeug für das Abbrandgerät, die Kehrbürste, das Wasserfass und die im Maschinenring beschaffene Unkrautbekämpfung mittels Dampfverfahren. Bereits seit Jahren ist eine Zusammenarbeit der Gemeinden Ueberstorf, Bösinggen, Schmitten und Wünnewil-Flamatt bezüglich Einsätze verschiedener Fahrzeuge und Geräte im Maschinenring geregelt.

Vor Jahren wurden die grösseren Geräte und Fahrzeuge des Werkhofs untersucht und ein Plan erstellt, wann welche Geräte und Fahrzeuge ausgewechselt werden müssen. Mit dieser Planung wird erreicht, dass die Investitionen zeitlich gestaffelt getätigt werden können. Nach bald 13 Jahren im Einsatz steht nun auch das Pony vor möglichen grösseren Aufwendungen für den Unterhalt. Unter Betrachtung einer möglichen Ausfallwahrscheinlichkeit und Reparaturkosten bei hoher Belastung im Winterdienst muss das Pony ersetzt werden. Alle Anbaugeräte wie Streuer, Abbrandgerät, Kehrbürste, Wasserfass etc., können durch den Kauf eines gleichen Typs weiter verwendet werden. Wir sparen somit teure Änderungskosten von ca. Fr. 15'000 für die Anbaugeräte.

Die Unkrautbekämpfung beansprucht das Pony heute in den Sommermonaten zu 50%, da das Fahrzeug auch für Ueberstorf zum Einsatz kommt. Aufgrund dieser hohen Auslastung soll das heutige Fahrzeug für die Unkrautbekämpfung beibehalten werden und über den Maschinenring auch in Bösinggen zum Einsatz kommen. Die Vermietung an Ueberstorf und Bösinggen würden die Grundkosten (Versicherung Fr. 1'564, Steuern Fr. 550 und Unterhalt ca. Fr. 1'886) von ca. Fr. 4'000 decken.

Im Investitionsvoranschlag ist für das Jahr 2018 ein Betrag von Fr. 180'000 für den Ersatz vorgesehen. Die Anbaugeräte wurden bereits ersetzt und sind in einem guten Zustand. Dadurch verringert sich der Investitionsbedarf entsprechend. Für die Anpassungskosten (Funk, Beschriftung etc.) muss mit ca. Fr. 3'500 gerechnet werden.

Es wurden drei Angebote eingereicht:

	<b>Boschung P4</b>	<b>Holder MUVO</b>	<b>Bucher Ladog</b>
Neufahrzeug	Fr. 125'850	Fr. 131'922	Fr. 139'595
Anpassung/ Umbauarbeiten	Fr. 0	Fr. 7'290	Inkl.
Rabatt	Fr. -6'292	-	Fr. -6'979

Mwst.	Fr. 9'564	Fr. 11'138	Fr. 10'609
<b>Total</b>	<b>Fr. 129'122</b>	<b>Fr. 150'350</b>	<b>Fr. 143'225</b>

**Finanzielle Auswirkungen:**Kostenzusammenstellung:

Fahrzeug	Fr. 119'558
Mwst.	Fr. 9'564
Funk / Beschriftung	Fr. 3'500
Rundung/ Reserve	Fr. 2'378
<b>Kreditbegehren</b>	<b>Fr. 135'000</b>

Jährliche Folgekosten:

Amortisation 15%	Fr. 20'250
Durchschnittliche Verzinsung 4%	Fr. 2'700
<b>Total</b>	<b>Fr. 22'950</b>

**Antrag:**

**Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:**

- 1. Der Beschaffung des Pony's Boschung P4 gemäss Botschaft im Betrag von Fr. 135'000 zuzustimmen.**
- 2. Den Betrag aus verfügbaren Bankguthaben oder durch Kreditaufnahme zu finanzieren.**
- 3. Die Ausgaben der Investitionsrechnung 2018 zu belasten und linear mit 15% zu amortisieren.**

Heinz Herren, Sprecher Finanzkommission:

Wir von der Finanzkommission wurden von Erwin Grossrieder eingehend über dieses Geschäft informiert. Beim aktuellen Pony muss man in den nächsten Jahren mit grösseren Reparaturen rechnen. Der Gemeinderat will darum ein neues Pony anschaffen. Beim neuen Pony könnten all die Anbaugeräte übernommen und weiterhin gebraucht werden. Dadurch spart man Kosten. Es ist deutlich günstiger als Vergleichsprodukte anderer Hersteller. Der Abschreibungssatz von 15% entspricht den gesetzlichen Vorschriften. Der Zinssatz von 4% ist momentan zwar sehr hoch, aber er ist in unserer Gemeinde bei Kreditanträgen üblich.

Die Finanzkommission ist mit dem Vorgehen des Gemeinderats einverstanden. Der Werkhof braucht ein Fahrzeug wie das Pony, um seine Aufgaben effizient ausführen zu können. Ein Zuwarten würde die Kosten der Anschaffung deutlich erhöhen. Das Nachfolgemodell des Pony ist nämlich teurer und die Anbaugeräte könnten nicht mehr ohne Anpassung verwendet werden.

Daher beantragt die Finanzkommission dem Generalrat dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

**Diskussion:**

Jean-Pierre Boschung, CVP: Es wurde erwähnt, dass das alte Pony wegen grösseren Reparaturen ersetzt werden muss. Wenn wir dieses jedoch trotzdem noch behalten, kommen ja diese Reparaturen auch auf die Gemeinde zu.

Erwin Grossrieder: Im Moment läuft dieses Pony noch und es sind noch keine Reparaturen nötig, diese können aber jeden Moment anfallen.

Roland Boschung, ML-CSP: So wie ich es verstanden habe, wird das alte Pony ausser Betrieb genommen, wenn die Reparaturkosten unverhältnismässig werden.

Erwin Grossrieder: Dem ist so.

**Abstimmung:**

<b>45</b>	<b>Ja-Stimmen</b>
<b>1</b>	<b>Nein-Stimmen</b>
<b>0</b>	<b>Enthaltungen</b>

**Beschluss:**

**Der Generalrat stimmt der Anschaffung des Pony's Boschung P4 zu.**

9.30.0.010 Voranschlag

**Voranschlag 2018**

- 22**
- Laufender Voranschlag
  - Investitionsvoranschlag
  - Vorstellung Finanzplan 2019 – 2023

**Kommentar:**

Walter Stähli:

Der Gemeinderat kann Ihnen für das Jahr 2018 wiederum einen positiven Voranschlag mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 1'177'100 präsentieren, dies bei einem Gesamtaufwand von Fr. 22'587'000. Der vorliegende Voranschlag ist unter Berücksichtigung der Angaben von Kanton und Gemeindeverbände, sowie eigenen Berechnungen und Einschätzungen ausgearbeitet worden.

Mit Hilfe der folgenden Grafiken und Erläuterungen möchte ich euch aufzeigen, wie sich der Voranschlag 2018 zusammensetzt.

Der Gesamtaufwand fällt im Vergleich zum Voranschlag 2017, um Fr. 323'000 tiefer aus, das entspricht einem Minus von 1.4%.

Nachdem wir im Voranschlag 2017 beim Sachaufwand einen Rückgang von rund Fr. 80'000 gegenüber dem Vorjahr verzeichnen konnten, steigt dieser im 2018 um Fr. 152'000 an. Dies gilt ebenso bei der Rubrik „30 Personalaufwand“, welcher im 2017 um Fr. 37'000 zurückging und nun im Voranschlag 2018 um Fr. 120'000 ansteigt. Ich verzichte hier auf die Details näher einzutreten, sind diese doch ausführlich in der Broschüre kommentiert. Ein stetiger Zuwachs erfährt die Rubrik „351 Beiträge an Kanton“, welche um Fr. 88'000 oder 1,5% zunehmen.

Starke Rückgänge können wir bei der Rubrik 32 Passivzinsen und 332 Abschreibungen ausweisen. Einerseits haben die positiven Ergebnisse der letzten Jahre zu einer verbesserten Liquidität geführt, was es dem Gemeinderat erlaubte einen abgelaufenen Kredit im 2017 nicht vollumfänglich zu refinanzieren, ebenso wird eine anstehende Refinanzierung im 2018 nicht getätigt werden müssen. Die Abschreibungen fallen um Fr. 112'000 tiefer als im Vorjahr aus, dazu tragen auch die zusätzlichen Abschreibungen im 2016 bei.

Der Gesamtertrag beläuft sich auf Fr. 23'764'000 und weist einen Zuwachs von 0.7% oder +Fr. 174'000 auf. Mindereinnahmen von bedeutender Grösse gibt es bei der Rubrik „43 Entgelte“ mit einem Minus von Fr. 150'000 (-7.9%). Dies ist zur Hauptsache auf die Abnahme bei den Rückerstattungen Private bei der Sozialhilfe zurück zu führen. Ebenso erfährt die Rubrik „45 Rückerstattung von Gemeinwesen“ eine Abnahme von Fr. 188'000. Dies ist hauptsächlich auf die Änderung der Abrechnungsart der interkommunalen Feuerwehr zurück zu führen. Die Mindereinnahmen von Fr. 41'000 in der Rubrik „46 Erhaltene Subventionen“ sind auf den Rückgang beim Ressourcenausgleich zurückzuführen.

Mit Fr. 17'015'000 stellen die Steuereinnahmen die grösste Einnahmequelle auf der Ertragsseite dar, sie erfahren einen Zuwachs von Fr. 619'000 (+3.8%). Es sind aber gerade die Steuereinnahmen welche doch sehr schwierig zu budgetieren sind. Darauf werde ich noch zurückkommen.

Das Kuchendiagramm soll mit der einfachen Darstellung die Kostenaufteilung aufzeigen. Die prozentualen Anteile bleiben recht konstant und weisen nur geringfügige Verschiebungen auf. Leider können von diesem Kuchen mehr als 80% nicht oder nur geringfügig beeinflusst werden. Auch in der Rubrik Sachaufwand, welche 16% ausmacht, hat der Gemeinderat nur einen beschränkten Handlungsspielraum, so kann er nicht nach Belieben notwendige Unterhaltsarbeiten und Erneuerungen streichen ohne dabei das Risiko einzugehen, die Infrastrukturen zu vernachlässigen und kommenden Generationen eine finanzielle Mehrlast zu hinterlassen.

Auf der Ertragsseite stechen die Steuereinnahmen ins Auge, machen diese doch mit 79% mehr als Dreiviertel der Einnahmen aus. Anhand der nächsten Darstellung über die Steuerentwicklung Einkommenssteuer natürliche Personen, sowie Gewinnsteuer juristische Personen, möchte ich, wie bereits kurz darauf hingewiesen, aufzeigen wie schwierig es ist die Steuereinnahmen zu budgetieren.

Die Basis zur Berechnung der Einkommensteuer 2018, bilden die fakturierten Steuern 2015, welche Fr. 437'000 (4.2%) über dem Niveau der fakturierten Steuern 2014 liegen. Aufgrund von vorliegenden Zahlen, die entsprechende Tendenzen aufzeigen und eigenen Berechnungen, rechnet der Gemeinderat mit einem Zuwachs bei der Steuerentwicklung mit 5.1% (= Kanton), sowie einer Zunahme neuer Steuerpflichtiger mit 0.8% gegenüber dem Kanton mit 1.5%. Ein ausserordentlicher und einmaliger Steuerertrag von Fr. 300'000 im 2015 wurde bei der Berechnung weggelassen um eine Verfälschung der Folgejahre zu vermeiden.

Auch bei den juristischen Personen bilden die fakturierten Gewinnsteuern 2015 von 1.774 Mio., welche Fr. 124'000 über den, per Ende 2016 Bilanzierten liegen, die Basis zur Berechnung der Gewinnsteuern 2018. Der Gemeinderat rechnet mit Einnahmen Gewinnsteuer 2018 bei den juristischen Personen von Fr. 1'855'000. Darin berücksichtigt sind die vom Kanton prognostizierte Steuerentwicklung und der erwartete gute Geschäftslauf der grösseren Steuerzahler.

Betrachten wir zuerst die Entwicklung der Bruttoverschuldung, welche im Jahr 2010 gut 27.8 Mio. betrug und nach einem Anstieg im 2015 rund 29.6 Mio. erreichte. Dank den positiven Ergebnissen wird diese bis 2018 auf 26.7 Mio. abnehmen und liegt gut 1.1 Mio. unter derjenigen von 2010. Die Nettoverschuldung sinkt in der gleichen Zeitspanne überproportional gegenüber der Bruttoverschuldung. Die Nettoverschuldung beträgt im 2018 rund 5.8 Mio. weniger als noch 2010. Beeindruckend ist der Rückgang bei den Passivzinsen. Der Hauptgrund für diesen Rückgang liegt in der Refinanzierung von ablaufenden Krediten, welche mit günstigeren Zinssätzen getätigt werden konnten. Beliefen sich im 2010 die Passivzinsen für 27 Mio. noch auf Fr. 1'046'000, so verursachen Passivzinsen im 2018 für 25 Mio. noch Fr. 401'000. Zusätzlich positiv beeinflusst wird der Rückgang der Passivzinsen auch durch den Umstand, dass das Kreditvolumen in dieser Zeitspanne in Folge guter Liquidität, ebenfalls abnimmt.

### **Investitionsvoranschlag 2018**

Der Gemeinderat plant im Jahr 2018 Investitionen mit einem Nettoaufwand von Fr. 2'004'200.

Die hier aufgeführten beschlossenen Investitionen sind noch mit den soeben gesprochenen Krediten für die Beschaffung des Ponys sowie den Schlauchverlegeanhänger zu ergänzen, was die beschlossenen Investitionen um Fr. 162'800 auf Fr. 953'200 erhöht. Teilweise sind Projekte bereits in Ausführung. Das Projekt „Sanierung Brücke Sensebrückbach welche an der letzten Generalratssitzung beschlossen wurde, ist mit Fr. 400'000 der grösste Posten, gefolgt von der Beschaffung Pony, der Parkplatzbewirtschaftung Flamatt und ARA Hagnet 1. Etappe. Die Umsetzung Valtraloc, Restkosten Sanierung Pflegeheim und Neubau Demenzstation Maggenberg mit der Investition in eine eigene Wäscherei und die Sanierung Regio Badi Laupen verursachen weitere Investitionskosten von Fr. 218'200.

Ohne die soeben beschlossenen Investitionen, sind noch Investitionen von 1'051'000 in Planung und somit noch beeinflussbar. Bei den grössten Projekten handelt es sich um die Sanierung Steinige Brücke Flamatt, Sanierung Rain, Sanierung Friedhöfe sowie Sanierung Kugelfang Schiessanlage Schrötern. Alleine diese vier Projekte ergeben ein Investitionsvolumen von Fr. 820'000.

### **Finanzplan 2019-2023**

Die Gemeinden sind verpflichtet einen Fünfjahres-Finanzplan zu erstellen. Dieser ist ein Arbeitsinstrument des Gemeinderates. Er soll Tendenzen aufzeigen und die Möglichkeit bieten frühzeitig griffige Massnahmen zu erarbeiten und umzusetzen.

Der Finanzplan wird in unserer Gemeinde in einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitglieder der Finanzkommission, Gemeinderat und des Gemeindegassiers erarbeitet und zweimal jährlich unter Berücksichtigung von neuen Erkenntnissen, nachgeführt.

Eine Zusammenfassung der Annahmen die dem Finanzplan zu Grunde liegen, ist auf Seite 42 des Voranschlags aufgeführt, ich verzichte aus diesem Grund diese nochmals aufzulisten.

Für das Jahr 2017 rechnen wir mit einem Ertragsüberschuss von 2.7 Mio., was deutlich mehr sein wird als der budgetierte Betrag von Fr. 680'000.

Der Finanzplan zeigt auch im Jahr 2019 einen Ertragsüberschuss von Fr. 1'100'000. Ab 2020 zeichnen sich Defizite bis maximal Fr. 300'000 ab. Diese Defizite sind auf die Auswirkungen der Steuervorlage 17 (Nachfolge der Unternehmenssteuerreform III) zurückzuführen, welche die Einnahmen bei der Gewinnsteuer juristische Personen ab 2020, mehr als halbieren werden. Da sich die in Aussicht gestellten Ausgleichszahlungen heute sowohl in ihrer Höhe als auch in der Dauer noch nicht beziffern lassen, sind diese im vorliegenden Finanzplan nicht berücksichtigt. Definitive Klarheit werden wir wohl erst kurz vor derer Einführung haben. Ohne die STEUV 17 würde es mit jährlichen Ertragsüberschüssen von Fr. 750'000 und mehr gar nicht so schlecht aussehen! Die Realität ist aber eben etwas anders und die Einstellung „was wäre wenn“ bringt uns in diesem Zusammenhang nicht weiter, deshalb blenden wir diese Linie aus.

Die unterste rote Linie zeigt, ab welcher Schwelle der Kanton eine Steuererhöhung vorschreiben würde. Die Annäherung der Ergebnislinie im 2021 und die Einführung von HRM 2 (Harmonisiertes Rechnungslegungsmodell) im 2020, welches im Grundsatz nur ausgeglichene Budgets erlaubt und nur unter bestimmten Voraussetzungen Defizite zulässt macht deutlich, dass das Budgetieren ab 2020 sicher nicht einfacher wird

Der Gemeinderat rechnet mit einem kontinuierlichen Wachstum der Einkommensteuer natürlicher Personen von 2% im Jahr 2019, im 2020 durch die Auswirkungen der Steuervorlage 17, mit 2.5% und ab 2021 mit 2%, so dass wir die 12 Mio. Marke im 2021 erreichen sollten. Auch wird weiterhin ein guter Geschäftsgang bei den juristischen Personen erwartet. Nach heutigem Wissensstand fallen mit der Steuervorlage 17 bei der Gewinnsteuer juristische Personen ab 2020 mehr als 1 Mio. weg. Ob sich diese Annahmen bewahrheiten, werden wir Schritt für Schritt wissen, wenn wieder neue Zahlen vorliegend sind.

Der kantonale Finanzausgleich beeinflusst das Ergebnis nach wie vor positiv, wenn auch in geringerem Ausmass als noch im Jahr 2014. Während der Bedarfsausgleich nahezu konstant bleibt, hat die bessere Steuerstruktur Einfluss auf den Steuerpotenzialindex und dieser wirkt sich in Bezug auf den Ressourcenausgleich für unsere Gemeinde nach einem kleinen Anstieg im 2016 und 2017 leicht negativ aus. Auch in diesem Bereich ist eine verlässliche Prognose sehr schwierig, ist dafür doch die Entwicklung unserer Gemeinde im Verhältnis zu den übrigen Gemeinden im Kanton ausschlaggebend für eine Zunahme oder Abnahme des Ressourcenausgleichs.

Bei der Vorstellung des Voranschlag 2018 habe ich beim Kuchendiagramm der Kostenaufteilung auf den grossen Brocken „Beiträge Kanton und Gemeindeverbände“ hingewiesen, hier sehen wir nun wie sich diese bis in das Jahr 2023 entwickeln. Der Rückgang bei den Beiträgen Kanton und die Zunahme bei den Gemeindeverbänden im 2016, stehen im Zusammenhang mit dem neuen Schulgesetz welches seit 2016 in Kraft ist. Die Kosten steigen kontinuierlich, hatten wir im 2014 noch Aufwendungen von rund 8.6 Mio., rechnen wir im 2023 mit 1 Mio. mehr. Das entspricht einer Steigerung pro Jahr von durchschnittlich Fr. 111'000.

Wenn investiert wird, entstehen auch Finanzierungskosten, wir betrachten hier lediglich die ordentlichen Abschreibungen und die Passivzinsen. Dank der guten Ergebnisse in den letzten Jahren, welche zusätzliche Abschreibungen erlaubten und eine bessere Liquidität erzeugten, können wir momentan zusätzlich von tiefen Zinsen für Kredite profitieren. Was sich in den tieferen Finanzierungskosten widerspiegelt. Hatten wir 2014 noch gut 3 Mio. Finanzierungskosten zu tragen sind es im 2018 mehr als 1 Mio. weniger. In Anbetracht, der tiefen Zinssätze, ist der Anstieg der Finanzierungskosten von 1.9 Mio. im 2018 auf rund 2.7 Mio. im 2023, sehr hoch. Während die Passivzinsen moderat ansteigen, erfahren die ordentlichen Abschreibungen, bedingt durch die geplanten Investitionen von 17.3 Mio. in den Jahren 2018 - 2023, einen starken Zuwachs, welcher die Ergebnisse insbesondere ab 2020 stark belasten wird.

Grundsatz: Sollen Schulden nicht zunehmen, darf die Nettoinvestition die Selbstfinanzierung nicht übersteigen. Mit den geplanten grossen Investitionen kann diese Selbstfinanzierung in den Jahren 2019, 2020 und 2021 nicht erreicht werden. Bei Nettoinvestitionen von 17.3 Mio. von 2018 bis 2023 und einer Selbstfinanzierung von 13.8 Mio. über die gleiche Zeitspanne, ergibt sich ein Schuldenzuwachs von 3.5 Mio. Ein durchschnittlicher Selbstfinanzierungsgrad von 100% in den Jahren 2018 – 2023 kann nur mit einer zurückhaltenden Planung von neuen Investitionen erreicht werden.

Bei den Bruttoschulden sieht das dann so aus, dass in den Jahren 2019 – 2021 ein Schuldenanstieg von 26.7 Mio. im 2018, auf 32.97 Mio. im 2021 mit den geplanten Investitionen und zu erwartenden Ergebnissen unumgänglich ist. Erst ab 2022 sinken die Schulden wieder auf 31.9 Mio..

Die Nettoverschuldung rechnet sich aus dem Fremdkapital abzüglich Finanzvermögen.

Dieses Balkendiagramm zeigt die pro Kopfverschuldung, welche von Fr. 2'678 im 2018 bis ins Jahr 2021 auf Fr. 3'786 ansteigen wird bevor diese bis 2023 auf Fr. 3'413 sinkt. Dies entspricht in etwa dem Stand von 2014, ist jedoch Fr. 735.00 über dem Stand von 2018.

Abschliessend können wir festhalten, dass wir trotz Schuldenrückgang immer noch eine hohe und über dem kantonalen Durchschnitt liegende Verschuldung aufweisen. Dadurch bleibt der Handlungsspielraum des Gemeinderates nach wie vor stark eingeschränkt. Eine zurückhaltende Planung von Investitionen bleibt ein Muss, prioritär müssen diese zum Erhalt der Infrastruktur getätigt werden. Die Umsetzung der Steuervorlage 17 ist aufmerksam zu verfolgen und bei den zuständigen Behörden sind unsere Anliegen und Forderungen in Bezug auf die Ausgleichszahlungen einzubringen. Mögliche Auswirkungen von HRM 2 müssen erkannt und bei der halbjährlichen Überarbeitung des Finanzplans mitberücksichtigt werden. Eine Steuersenkung ist auf den ersten Blick sicher attraktiv und wäre wahrscheinlich bei allen Steuerzahlern sehr beliebt. Berücksichtigt man aber die soeben erwähnten Fakten und Unsicherheiten, so darf eine Steuersenkung, welche die finanzielle Lage verschlechtern und den Schuldenzuwachs beschleunigen würde, nicht ins Auge gefasst werden. Dies umso mehr, als der Gemeinderat auch in „besseren Zeiten“ den Nachweis erbracht hat, dass er mit den Steuergeldern haushälterisch umgeht.

Beat Spicher, Sprecher Finanzkommission:

Im laufenden Jahr wird die Gemeinde statt eines budgetierten Überschusses von Fr. 680'000 voraussichtlich einen Gewinn von rund 2,7 Mio. erzielen. Das ist erfreulich. Bis zum Jahresabschluss kann es aber noch Änderungen geben, und zwar in beide Richtungen. Zurückzuführen ist dieser Überschuss in erster Linie auf die Gewinnsteuern der juristischen Personen. Bei der Einkommenssteuer der natürlichen Personen ist das Wachstum hingegen unterdurchschnittlich.

Bei solchen Ergebnissen wie in den letzten Jahren stellt sich unweigerlich irgendwann die Frage nach den Steuersätzen. Auch die Finanzkommission hat dies diskutiert und ist zum Schluss gekommen, dass nicht an den Steuersätzen geschraubt werden sollte. Die Gründe haben wir grösstenteils schon in unserem Bericht dargelegt:

Trotz den Überschüssen haben wir unverändert hohe Schulden. Diese liegen weit über dem kantonalen Durchschnitt und auch deutlich über dem Schnitt der Sensler Gemeinden.

In den nächsten Jahren sind Investitionen von jährlich rund 4 Mio. geplant.

Die Steuervorlage 17, das Nachfolgeprojekt der Unternehmenssteuerreform III, wird uns aller Voraussicht ab 2020 Mindereinnahmen von über 1 Mio. bescheren.

Wir können nur noch bis und mit 2019 zusätzliche Abschreibungen machen, die das Ergebnis des Folgejahres entlasten. Davon sollten wir so stark wie möglich profitieren.

Wenn wir die Schulden im Griff haben oder etwas senken wollen, brauchen wir auch in den kommenden Jahren deutliche Überschüsse in der Laufenden Rechnung.

Wenn wir über die Steuervorlage 17 sprechen, dann müssen wir auch noch kurz auf die Frage der Kompensation der Gemeinden durch den Kanton reden. Im Rahmen der Steuervorlage 17 werden die kantonalen und kommunalen Steuersätze der Gewinnsteuer und Kapitalsteuer ungefähr halbiert. Der Kanton wird vom Bund dafür teilweise entschädigt. Er darf nämlich statt 17% neu 20,5% evtl. gar 21,2% der Einnahmen aus der Direkten Bundesteuer für sich behalten. Von diesen Mehreinnahmen von 20 bis 25 Millionen Franken will der Kanton Freiburg den Gemeinden offenbar nur wenig und das erst noch nur befristet weitergeben. Dies ist nicht akzeptabel. Die Finanzkommission hat deshalb den Gemeinderat aufgefordert, in Freiburg vorstellig zu werden. Wenn die Steuervorlage 17 an der Urne eine Chance haben will, dann muss die Hälfte des Beitrages des Bundes den Gemeinden zugutekommen und zwar definitiv. Bei der Zuteilung des Geldes muss berücksichtigt werden, wie hoch in den einzelnen Gemeinden die Mindereinnahmen wegen dieser Steuerreform sind.

### **Voranschlag der Laufenden Rechnung**

Wenn man einen Voranschlag mit einem Gewinn von mehr als 1 Mio. vorlegen kann, dann kann man davon ausgehen, dass das Budgetieren ziemlich einfach gewesen ist.

Die **Einnahmenseite** hat der Gemeinderat nach Meinung der Finanzkommission vorsichtig budgetiert. Bei einem Budget, das bereits einen grösseren Gewinn vorsieht, ist diese Vorgehensweise absolut verständlich. Man kann davon ausgehen, dass wir bei der einen oder anderen Steuerart Mehreinnahmen haben werden. Wo, das sehen wird dann Ende nächsten Jahres. Mehreinnahmen nehmen wir auf jeden Fall gerne entgegen.

Auf der **Ausgabenseite** konnte der Gemeinderat das eine oder andere budgetieren, das man bei angespannter Finanzlage wohl nicht in den Voranschlag aufgenommen hätte. Ein Beispiel ist die Umrüstung der Lichter in den Gängen des Schulhauses Flamatt auf LED (298.314.01). Auf Wunsch der Finanzkommission hat der Gemeinderat in der zweiten Lesung noch eine Ausgabenposition gestrichen, so dass die Finanzkommission nur noch zwei Ausgabenpositionen zur Streichung beantragen wird. Die konkreten Anträge werde ich dann in der Detailberatung stellen.

Wir beantragen euch deshalb auf den Voranschlag 2017 der Laufenden Rechnung einzutreten.

### **Investitionsvoranschlag 2018**

Der Investitionsvoranschlag zeigt auf, wo und was der Gemeinderat im nächsten Jahr investieren will. Direkte finanzielle Auswirkungen hat eine solche Auflistung keine, weshalb die Finanzkommission in der Regel auch erst Stellung nimmt, wenn ein konkreter Kreditantrag an den Generalrat gestellt wird.

Sehr negativ aufgefallen sind der Finanzkommission im Investitionsplan die Fr. 500'000 für die Sanierung des Flachdaches der Sporthalle Flamatt im Jahr 2020 (S. 45). Wir wissen zwar schon, dass es nur zwei Sorten von Flachdächern gibt – solche, die rinnen, und solche, die noch nicht rinnen. Aber dass ein Flachdach schon 10 Jahre nach der Totalsanierung wieder totalsaniert werden muss, das darf eigentlich nicht sein.

Die Finanzkommission beantragt euch dem Investitionsvoranschlag 2017 gemäss Antrag des Gemeinderates zuzustimmen.

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus Mitgliedern des Gemeinderats und der Finanzkommission sowie dem Gemeindegassier hat auch in diesem Sommer den Finanzplan (S. 41ff.) erarbeitet. Der Gemeinderat hat ihn im Herbst aktualisiert.

Einberechnet in den Finanzplan sind auch die Auswirkungen der Steuervorlage 17, allerdings ohne die allfällige Kompensation durch den Kanton. Wegen den damit verbundenen Mindereinnahmen von geschätzt über 1 Mio., müssen wir davon ausgehen, dass wir ab 2020 rote Zahlen schreiben werden, allerdings nicht gerade dunkelrote.

In den Finanzplan-Jahren gelingt es nicht, die Schulden zu reduzieren, sondern wir können sie nur gerade stabilisieren. Man muss sich allerdings klar bewusst sein, dass ein Finanzplan zwangsläufig eine ziemlich ungenaue Angelegenheit ist.

### **Diskussion:**

Bruno Boschung, CVP: Es sind ja normalerweise eher die negativen Budgets die viel zu reden geben, aber auch Budgets mit einem so hohen Einnahmenüberschuss, wie es heute vorliegt, vor allem wenn dies seit ein paar Jahren fast ein Dauerzustand ist, und die Abschlüsse dann immer noch deutlich höher ausfallen als budgetiert, werfen Fragen auf. So war die Diskussion auch in unserer Fraktion zum diesjährigen Budget und zur Finanzlage unserer Gemeinde generell, sehr angeregt. Die Kernfrage war: Ist es wirklich nötig, dass wir weiterhin diese hohen Überschüsse produzieren und von unseren Bürgerinnen und Bürgern und unseren Unternehmen weiterhin Steuern auf diesem Niveau verlangen? Wir hatten diese Frage bereits anlässlich der Präsentation der Rechnung für das 2016 aufgeworfen, wo ja - wie gesagt schon zum x-ten mal - ein hoher Überschuss produziert worden ist. Wir waren in den letzten Jahren dank der guten Ertragslage immer in der Lage die anstehenden, zum Teil auch grossen Investitionen zu tätigen. Das ist sicher sehr positiv. Es stehen im Investitionsplan für die nächsten Jahre auch noch einige Projekte an, aber die würden wir als nicht übermässig gross bezeichnen und sie sind für die Grösse unserer Gemeinde sicher recht problemlos zu verkraften. Einige Investitionen werden nach der Passage im Generalrat vielleicht auch nicht so hoch oder vielleicht überhaupt nicht anfallen. Wir sehen im Finanzplan auch, dass wir ab 2020 - wie wohl viele andere Gemeinden auch - im Bereich der Steuereinnahmen aus den juristischen Personen Mindereinnahmen haben werden. Ob dies dann wirklich rund eine Million weniger ist, so wie es heute angenommen wird, bleibt offen. Wir gehen davon aus, dass das Szenario eher pessimistisch berechnet ist. Bis jetzt würde eigentlich fast alles dafür sprechen, dass wir bereits heute ernsthaft über eine Steuersenkung diskutieren sollten und dem weiteren Produzieren von so hohen Einnahmeüberschüssen ein Ende bereiten müssen und die Bürgerinnen und Bürger etwas von der Steuerlast befreien sollten. Es ist aber auch ein Fakt - und da können wir sowohl dem Gemeinderat wie auch der Finanzkommission folgen - dass die pro Kopf-Verschuldung von aktuell immer noch über Fr. 3'000 relativ hoch ist. Allerdings wird diese nach der Verbuchung des zu erwartenden Einnahmenüberschusses aus der Rechnung 2017, die ja im Moment auf rund 2.7 Mio. geschätzt wird, bereits recht spürbar sinken.

Aber die Verschuldung bleibt auch nach dieser Verbuchung hoch. Der weitere Schuldenabtrag bleibt somit ein Ziel, das auch wir von Seiten der CVP-Fraktion durchaus unterstützen. Die Frage, die sich hier stellt ist aber: Wo liegt das Ziel? Wie tief wollen wir die pro Kopf-Verschuldung mit weiteren Überschüssen noch senken, bevor wir die Einnahmenseite antasten? Was verfolgt der Gemeinderat hier für einen Plan? Liegt diese Grenze vielleicht bei Fr. 2'000 oder gar darunter? Über diese Frage möchten wir heute vom Gemeinderat gerne etwas hören, damit wir uns gemeinsam über die Ziele und Pläne im Bereich der Gemeindefinanzen im Klaren sind.

Wir haben uns auch darüber unterhalten, wo im Bereich der Einnahmenseite, sprich bei den Steuereinnahmen und wie allenfalls etwas angegangen werden könnte. Natürlich in der Senkung des Steuerfusses von heute 85.7 vielleicht auf 80. Das würde Mindereinnahmen von rund Fr. 850'000 verursachen und davon würden auch alle Bürgerinnen und Bürger, mehr oder weniger, profitieren. Wir haben uns aber auch über eine andere lästige Steuer unterhalten, nämlich die Liegenschaftssteuer. Wir sind hier mit dem aktuellen 0.18 % zwar nicht die höchsten, aber dennoch ziehen wir den Liegenschaftsbesitzern jährlich rund 1.3 Mio. aus dem Sack für eine heute eigentlich überhaupt nicht mehr gerechtfertigte Steuer. Es handelt sich hier ja schlicht und einfach um eine zusätzliche Vermögenssteuer für die Liegenschaftsbesitzer. Wir möchten heute anregen, dass der Gemeinderat in seinen Überlegungen, die er sich ja ganz offensichtlich macht, auch ganz explizit diese Steuer auf den Radar nimmt. Es ist übrigens auf kantonaler Ebene ein Vorstoss eingereicht worden, diese spezielle Steuer, die vielen ein Dorn im Auge ist, den Gemeinden zwar noch zu gestatten, aber maximiert auf 0.1 %.

Mit diesen Bemerkungen wird die CVP Fraktion auf das heute vorliegende Budget eintreten und folgt damit sowohl dem Gemeinderat, wie auch der Finanzkommission, die im Moment von einer Steuersenkung absehen wollen, mit der Begründung des weiteren Schuldenabbaus, den auch wir unterstützen. Wir stimmen diesem Plan auch explizit zu, in der Annahme, dass der Gemeinderat auf der Einnahmenseite hinsichtlich der guten Finanzlage nicht in Versuchung gerät, die bisherige gute Ausgabendisziplin aufzuweichen.

Zu den von der Finanzkommission vorgeschlagenen Kürzungsanträgen werden wir in der Detailberatung Stellung nehmen. Wir danken dem Gemeinderat für die sorgfältige Arbeit im Bereich der Gemeindefinanzen und danken für eine Antwort bezüglich des Zieles im Bereich der Pro-Kopf-Verschuldung.

Michael Perler, SP-FFW: Wir können die Überlegungen von Bruno Boschung nachvollziehen. Das darf aber im Moment kein Thema sein. Zuerst müssen die Auswirkungen der Steuervorlage 17 bekannt sein.

Rolf Tschannen, FDP: Wir werden auf das Budget eintreten. Ich möchte dabei erwähnen, dass die Arbeit zwischen Finanzkommission und Gemeinderat sehr gut ist und wir alle Informationen aus erster Hand erhalten haben. Wir sehen es wie die SP-FFW Fraktion zum Thema Steuersenkung.

Walter Stähli: Ich möchte und kann heute auf die Voten von Bruno Boschung nicht eingehen, da ich keine Begründung vorbereiten konnte. Ich werde bei der Rechnungslegung im Frühjahr darauf zurückkommen und antworten.

Anschliessend geht die Generalratspräsidentin in die Detailberatung.

Beat Spicher, Finanzkommission: 021.315.03 *Internet*

Der Antrag betrifft das Online-Reservierungssystem für die Gemeinderäume. Fr. 15'000 sind hierfür vorgesehen. Jedes weitere Jahr kämen dann noch über Fr. 2'000 Unterhaltskosten dazu. Die Finanzkommission erachtet das Kosten-/Nutzen-Verhältnis dieses Online-Reservierungssystems für die Gemeinderäume als ungenügend. Die ganze Schlüsselverwaltung für die öffentlichen Räume würde weiterhin wie gehabt funktionieren, d.h. man muss auch weiterhin auf die Gemeinde, um den Schlüssel zu holen und zurückzubringen.

#### **Antrag der Finanzkommission:**

**Die Finanzkommission beantragt diese Position aus dem Budget zu streichen.**

Judith Fasel: Der Gemeinderat ist bemüht, auch in der Verwaltung seinen Angestellten zeitgemässe und effiziente Werkzeuge zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls ist es im Interesse des Gemeinderates, der Bevölkerung einen guten Service Public zu bieten.

Beiden Anliegen wird mit der Einführung eines Reservationssystems für alle zu verwaltenden Objekte Rechnung getragen.

Aus den Informationsunterlagen, welche den Fraktionen zur Verfügung standen, war ersichtlich, dass mit dem Reservationssystem der gesamte Reservationsprozess von der Anfrage bis zur Fakturierung automatisiert werden kann. Jede beteiligte Person kann, sofern ihr Rechte vergeben wurden, jederzeit in den Reservationsprozess einsehen. Somit ist der ganze Ablauf nicht abhängig von nur einer Person. Fehlerquellen, wie einseitige oder nicht weitergeleitete Informationen werden ausgemerzt, weil nicht an jeden einzelnen Schritt gedacht werden muss. Die Hauswarte und Dauermieter wie Vereine, können optimal und effizient eingebunden werden.

Wir sind zudem überzeugt, dass mindestens ein Drittel der 30-40 monatlichen Anfragen bereits im Voraus beantwortet wären, weil die Belegung online ersichtlich ist und weitere Informationsdetails vorhanden sind. Die Interessierten können jederzeit und unabhängig der Öffnungszeiten der Verwaltung, auf die Belegungspläne zugreifen.

Der Gemeinderat und die Verwaltung sind sich einig, dass ein Reservationssystem in Zukunft für die Grösse unserer Gemeinde betriebsnotwendig ist.

Die damit verbundenen Kosten sind zwar nicht wegzuleugnen, erscheinen uns aber vertretbar, im Vergleich zu dem, was das System zu bieten hat. Die jährlichen Kosten bewegen sich im gleichen Rahmen, wie der Unterhaltsvertrag eines Liftes. Dies zum Vergleich.

Das Hauptziel der Anschaffung, die Optimierung des Betriebsablaufs, wird langfristig Nutzen bringen und die Kosten Wett machen.

Die Schlüsselverwaltung ist eine andere Sache und hat mit dem Reservierungssystem an sich nichts zu tun. Alternative Schlüsselabgabemöglichkeiten wie zum Beispiel durch den Hauswart vor Ort oder die Einrichtung von Schlüsseldepots mit Code gilt es zu prüfen, teilweise wird dies auch bereits gemacht.

Wir bitten den Generalrat aufgrund der dargelegten Gründe und im Sinne einer zeitgemässen und dienstleistungsorientierten Gemeinde, den Streichungsantrag der Finanzkommission abzulehnen.

Mario Brühlhart, FDP: Die FDP findet dieses Angebot als enorme Erleichterung für die Verwaltung wie auch für die Benutzer. Es ist eine gute Investition für die Zukunft.

Bruno Boschung, CVP: Vor allem jüngere wollen auch an Wochenenden auf das Reservierungssystem zugreifen können und von dieser Modernität profitieren. Deshalb wird die CVP grösstenteils den Antrag der Finanzkommission ablehnen.

Roland Boschung, ML-CSP: Ich finde es gegensätzlich, wenn auf der einen Seite der Personalaufwand zunimmt und wir dann noch ein System einführen wollen, welches die Verwaltung entlasten soll. Ich finde die Finanzkommission ist generell zu nett und zahnlos und wenn sie doch einmal mit einem Streichungsantrag kommt, so sollte man diesem auch zustimmen. Die Finanzkommission hat ja das Geschäft genau geprüft und wird gute Gründe für eine Streichung haben.

### Abstimmung Antrag Gemeinderat

<b>32</b>	<b>Ja-Stimmen</b>
<b>12</b>	<b>Nein-Stimmen</b>
<b>0</b>	<b>Enthaltungen</b>

### Beschluss:

**Der Generalrat stimmt dem Antrag des Gemeinderates zu und somit entfällt der Antrag der Finanzkommission um Streichung des Raumreservationssystems.**

Roland Boschung, ML-CSP: Ich möchte gerne wissen, um wieviele Stellenprozente beim Personalaufwand wir sprechen.

Andreas Freiburghaus: Der Gemeinderat kann das heute bei rund 80 Angestellten nicht genau so sagen. Wir werden die Antwort nachliefern.

Michael Perler SP-FFW: Wir stellen einen Kürzungsantrag für die Position 210.311.0; Anschaffungen PS Flamatt.

Die Unterteilung in der PS Flamatt ist unbestritten, aber

- Mobiliar für Büro Schulleitung & Büro Sekretariat: Fr. 26'000
- 2 Arbeitsplätze Lehrpersonen: Fr. 8'800
- Werkzeuge Werkraum: Fr. 600

finden wir massiv zu hoch. Ich habe daher ein wenig recherchiert; z.B. würde bei Bigla, das ist ein Schweizer Produkt, ein elektrisch höhenverstellbares Pult, ein Bürostuhl SITAG Topmodel, ein Sideboard sowie ein Metallschrank Total Fr. 7'040 kosten. Hier reden wir nun aber von Fr 13'000 pro Büro.

Ähnliches gilt auch für die beiden Arbeitsplätze für Lehrpersonen zu je Fr. 4'400.

Deshalb unser **Änderungsantrag: nicht Fr. 35'400 sondern Fr. 25'400 als Kostendach für die Einrichtung in der PS Flamatt.** Der Betrag von Fr. 26'000 ist für uns nicht nachvollziehbar. Ich habe den Eindruck, dass wir ein Büro vergolden möchten. Wir möchten daher, dass der vorgesehene Betrag um Fr. 10'000 auf Fr. 25'400 gekürzt wird.

Christa Bürgy: Der Empfang im Sekretariat und im Schulleitungszimmer soll im gleichen Standard sein wie in der OS Wünnewil und der PS Wünnewil.

Diese beiden Räume bilden den Kontakt zu den Besuchern und sollen einen gewissen Repräsentationscharakter haben, eine Visitenkarte sein.

Der Betrag basiert auf einer Offerte und enthält zwei höhenverstellbare Pulte (nicht elektrisch), zwei Bürostühle, ein verschliessbares Regal mit Archivabteil (diese abschliessbare Ablage für die Personal- und Schülerdossiers ist sehr wichtig), einen Sitzungstisch mit 6 Stühlen, zwei Rollkorpusse, ein verschliessbares Regal und für den Empfang im Sekretariat ein Korpus. Dies ist vor allem wichtig, damit man die Besucher vom Arbeitsplatz trennen kann. Das Büromobiliar soll ergonomisch und langlebig sein. Das schlägt sich im Preis nieder.

Wie bei anderen Anschaffungen werden vor der endgültigen Umsetzung noch weitere Offerten eingeholt.

Das jetzige Mobiliar wird in anderen Räumen weiter verwendet, da es noch in Ordnung ist, aber zum Beispiel zu klein ist, wie beim Tisch. Für Gespräche ist man so nahe, dass man kaum eigene Notizen machen kann. Mit den neuen Aufgaben die die Schulleitungen erhalten, sind auch mehr Dossiers, die verstaut werden müssen. Dafür braucht es mehr Platz in den Regalen.

Wenn man das alles zusammenzählt bleiben also ein Bürostuhl und ein Pult, welche man im Schulleitungsbüro weiterverwenden könnte. Diese wird man im Schulhaus für einen Lehrerarbeitsplatz oder in einem Schulzimmer weiterverwenden, denn auch da gibt es Pulte die zwischen 30 und 40 Jahre alt sind.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Es wird das Mobiliar angeschafft, das wesentlich ist und passend für den Zweck den es erfüllen soll und vergleichbar mit den anderen Schulsekretariaten und Schulleitungsbüros in der Gemeinde.

#### **Abstimmung Antrag Gemeinderat**

<b>22</b>	<b>Ja-Stimmen</b>
<b>19</b>	<b>Nein-Stimmen</b>
<b>5</b>	<b>Enthaltungen</b>

#### **Beschluss**

**Der Generalrat stimmt dem Antrag des Gemeinderates zu, womit der Antrag der SP-FFW entfällt.**

Beat Spicher, Sprecher Finanzkommission: 622.315.01 Unterhalt Fahrzeuge  
Der zweite Antrag der Finanzkommission betrifft die Fr. 5'200 für eine Analyse des Fahrzeugparks des Werkhofes. Warum ist die Finanzkommission gegen eine solche Analyse? Wir erachtet die langjährigen Mitarbeiter des Werkhofes als ausreichend befähigt, zu beurteilen, ob die vorhandenen Fahrzeuge auf die anfallenden Arbeiten abgestimmt sind. Der Nutzen einer solchen Analyse ist also fraglich, die Kosten hingegen sind real. Ausserdem ist der Gemeinderat inkonsequent, wenn er einerseits eine solche Analyse durchführen will, aber gleichzeitig nicht das Ergebnis der Fahrzeuganalyse abwartet, bevor er eines der wichtigsten Fahrzeuge des Werkhofs, das Pony, neu anschaffen will. Oder mit anderen Worten: Die Reihenfolge stimmt nicht.

Erwin Grossrieder: Der Gemeinderat möchte eine neutrale Analyse unseres Fahrzeugparks erstellen lassen, da nach einigen Jahren eine gewisse „Betriebsblindheit“ einsetzt. Die Studie soll dem Gemeinderat aufzeigen, wo allenfalls mit geeigneten Fahrzeugen für die verschiedenen Einsatzgebiete Kosten eingespart werden könnten. Es sind einige Fragen, welche diese Studie beantworten würde.

#### **Abstimmung Antrag Gemeinderat**

<b>18</b>	<b>Ja-Stimmen</b>
<b>28</b>	<b>Nein-Stimmen</b>
<b>0</b>	<b>Enthaltungen</b>

Der Antrag des Gemeinderates wurde abgelehnt, weshalb nun über den Antrag der Finanzkommission abgestimmt wird.

#### **Antrag der Finanzkommission:**

**Die Finanzkommission beantragt die Fahrzeuganalyse aus dem Budget zu streichen.**

#### **Abstimmung Antrag Finanzkommission**

<b>34</b>	<b>Ja-Stimmen</b>
<b>10</b>	<b>Nein-Stimmen</b>
<b>2</b>	<b>Enthaltungen</b>

Diese Abstimmung musste nochmals wiederholt werden, da sich ein Generalrat nicht im Saal befand und das bei der ersten Abstimmung nicht bemerkt wurde.

#### **Beschluss**

**Der Generalrat stimmt dem Antrag der Finanzkommission um Streichung der Fahrzeuganalyse zu. Das Budgetergebnis wird um den Betrag von Fr. 5'200 korrigiert.**

Es werden keine Wortmeldungen mehr zum laufenden Voranschlag gestellt.

Anschliessend geht die Generalratspräsidentin den **Investitionsvoranschlag** im Detail durch.

Es gibt keine Wortmeldungen.

#### **Antrag:**

**Der Gemeinderat beantragt dem Generalrat:**

1. Den laufenden Voranschlag 2018 mit einem korrigierten Ertragsüberschuss von Fr. 1'182'300 zu genehmigen
2. Den Investitionsvoranschlag 2018 mit Nettoinvestitionen von Fr. 2'004'200 zu genehmigen

#### Abstimmung laufender Voranschlag 2018

46 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

#### Abstimmung Investitionsvoranschlag 2018:

46 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
0 Enthaltungen

#### Beschluss:

Der Generalrat stimmt dem laufenden- wie auch dem Investitionsvoranschlag 2018 zu.

1.40.8.010 Einbürgerungskommission, Mitglieder  
23 **Einbürgerungskommission**  
Ergänzungswahl

#### **Kommentar:**

Margrit Perler Schneuwly: Nach der Demission von Fritz Siegenthaler, SVP, vom 4. November 2017, ist diese Vakanz in der Einbürgerungskommission neu zu besetzen.

Die SVP schlägt als Nachfolger **Lukas Reutegger** vor. Herr Reutegger ist am 1. Juni 1993 geboren und wohnt an der Bernstrasse in Flamatt.

Heinz Herren, SVP: Herr Reutegger hat sich bereiterklärt in dieser Kommission mitzuarbeiten und ich empfehle ihn zu wählen. Er hat sich vorgängig bei allen Fraktionen vorgestellt.

Anschliessend präsentiert sich Herr Reutegger dem Generalrat und nimmt wieder im Gästesektor Platz.

Michael Perler, SP-FFW: Erlaubt mir, ein paar Worte zur Ersatzwahl zu verlieren. Wie die meisten von euch wissen, haben wir uns nach bekannt werden des Rücktritts an die SVP gewandt mit der Bitte, den Kandidaten Lukas Reutegger näher vorzustellen, da er erst seit kurzem in Flamatt wohnt und vielen unbekannt war. Wie es scheint, war Herr Reutegger bei mehreren Fraktionen zu Gast um Red und Antwort zu stehen. Wir möchten ganz bewusst hier festhalten, dass unsere Fraktion mit dem Vorgehen keinen Präzedenzfall schaffen möchte. Es wäre übertrieben, nun bei jeder Ersatzwahl ein Hearing durchzuführen. In begründeten Einzelfällen, wie eben bei Herrn Reutegger, scheint uns dies aber eine mögliche Variante.

Es werden keine weiteren Kandidaten vorgeschlagen.

#### Abstimmung:

42 Ja-Stimmen  
0 Nein-Stimmen  
3 Enthaltungen

Bei dieser Abstimmung befanden sich 45 Generalräte/innen im Saal.

#### Beschluss:

Der Generalrat wählt Lukas Reutegger in die Einbürgerungskommission und gratuliert zur Wahl.

0.11.3.020 Botschaften und Akten  
**24 Parlamentarische Vorstösse (Motionen)**  
 Anträge; Motionen; Postulate

Rolf Tschannen, FDP: Postulat; **"MetamorphHouse" basierend auf dem gleichnamigen Pilotprojekt in der Gemeinde Villars-sur-Glâne, Fribourg**

**Ausgangslage**

Seit längerer Zeit ist die Ortsplanung der Gemeinde Wünnewil-Flamatt in Er- und Überarbeitung und wartet zurzeit beim Bau- und Raumplanungsamt auf die Genehmigung. Die vollständige Inkraftsetzung verzögert sich.

Zwischenzeitlich konnten mögliche Bauzonen nicht erschlossen werden und somit kann potenziellen Interessenten kein Bauland zur Verfügung gestellt werden.

**Zielsetzung**

Zitat aus dem Schlussbericht von Mariette Beyeler:

*"Bei der Strategie MetamorphHouse geht es um das Transformationspotenzial von Einfamilienhäusern durch die Aktivierung "stiller" Reserven und eine sanfte Innenentwicklung.*

*Die Strategie schlägt Gemeinden vor, Hauseigentümer in einen partizipativen Prozess einzubinden. Dieser Prozess wird zwar von der Gemeinde getragen, konzentriert sich aber auf die Eigentümer sowie auf deren Häuser, Parzellen und das entsprechende konkrete Innenentwicklungspotenzial. Die Strategie will den Eigentümern die Innenentwicklung als eine Chance aufzeigen, um ihre individuelle Wohnsituation sowie die Zukunft ihres Hauses in die Hand zu nehmen."*

**Antrag an den Gemeinderat**

Es ist zu prüfen ob das eingangs erwähnte Pilotprojekt in identischer Art und Weise, oder angepasst an die lokalen Bedürfnisse, integrierender oder ergänzender Bestandteil der laufenden Ortsplanungsrevision sein kann.

Falls dies nicht oder nicht mehr möglich ist, ist zu prüfen ob eine isolierte Behandlung/Einführung mit der gleichen Zielsetzung möglich wäre.

Absicht: (Zitat aus dem Schlussbericht von Mariette Beyeler)

*"Die Umsetzung erfolgte im Rahmen der Revision des lokalen Ortsplans (OP), die eine Erhöhung der Bau-rechte vorsah, insbesondere in Wohnzonen schwacher Dichte, und so die Schaffung zusätzlicher Wohnungen anstrebte. Mit der Strategie möchten die Gemeindebehörden die Erhöhung der Bauziffern durch konkrete Massnahmen zur Nutzung des neuen Potenzials begleiten."*

**Abstimmung:**

<b>44</b>	<b>Ja-Stimmen</b>
<b>0</b>	<b>Nein-Stimmen</b>
<b>2</b>	<b>Enthaltungen</b>

**Beschluss**

**Der Generalrat überweist das Postulat an den Gemeinderat.**

Es sind keine weiteren Anträge eingegangen.

0.11.3.010 Generalrat (Sitzungen, Handakten, Geschäftsakten in Dossiers)  
**25 Verschiedenes, Generalratssitzung**  
 Resolutionen; Fragen; Mitteilungen

Andreas Freiburghaus: Ich möchte zum Jahresende allen danken, welche in irgendeiner Weise für die Gemeinde tätig sind. Vor allem dankt er der Finanzkommission für die gute Zusammenarbeit. Es ist nicht so wie von Roland Boschung erwähnt, dass diese zahnlos ist. Sie haben im Zusammenhang mit dem Budget einen mehrseitigen Fragekatalog zusammengestellt und diesen gründlich auseinander genommen.

Erwin Grossrieder: Ich möchte einige Worte zum Kantonalen Richtplan, welcher 700 Seiten umfasst, sagen. Dieser befindet sich im Moment in Vernehmlassung. Der ganze Richtplan ist ein enorm umfassendes Instrument um die Weiterentwicklung im Kanton Freiburg mit all seinen Themen und Verknüpfungen weiter zu bringen.

Meine Erläuterungen sind nicht umfassend. Ich versuche lediglich Ihnen zwischendurch ein Beispiel zu den einzelnen Themen zu nennen.

### **Sektion A | Inhaltsverzeichnis**

### **Sektion B | Strategischer Teil**

Diese Sektion definiert die Raumplanungsstrategie des Kantons Freiburg für die nächsten zwanzig Jahre. In dieser Sektion wird zudem eine Verbindung mit den Grundsätzen und Zielen hergestellt, die der Grosse Rat im kantonalen Planungsprogramm von Februar 2016 definiert hat.

Gemäss Zahlen des Bundes rechnet man im Kanton Freiburg bis ins Jahr 2042 ein Bevölkerungswachstum von +50 %: Ende 2016: 307'461 Einwohnende; 2042: 456'615 Personen. Also von 300'000 auf 450'000 Leute. Eine Riesenherausforderung bezüglich Wohnraum; Arbeitsplätze; Mobilität; Energie; Umwelt etc.....

### **Sektion C | Operativer Teil**

Im operativen Teil wird der strategische Teil umgesetzt.

Siedlung und Ausstattung | T101 bis T126

Bauzonendefinition; Verdichtung und Aufwertung; Arbeitszonen; Einkaufszentren; Tourismus und Freizeitanlagen; Energie etc..

Mobilität | T201 bis T208

Öffentlicher Verkehr; Kombinierte Mobilität; Radwegnetz; Fusswege etc ....

Ländlicher und natürlicher Raum | T301 bis T313

Fruchtfolgefleichen; Bodenverbesserungen; Wald; Landschaft; Ökologische Vernetzung etc.....

Umwelt | T401 bis T414

Grundwasser; Oberflächengewässer; Entwässerung und Abwasserreinigung;

Trinkwasserversorgung; Lärmschutz; Abfallbewirtschaftung etc....

Jedes Thema definiert auf verbindliche Weise die Ziele (1), die Grundsätze (2), d. h. die Methode zur Erreichung der Ziele, sowie die Umsetzung (3), welche die Aufgabenverteilung und Koordination zwischen Kantonen, Regionen, Gemeinden und Bund festlegt. Auf den verbindlichen Teil folgen die erläuternden Berichte zu den Themen.

### **Sektion D | Projekte**

In den Projektblättern werden die grossen kantonalen Vorhaben dargelegt, die der kantonale Richtplan vorsieht. In ihnen werden die strategischen Entwicklungssektoren für den Kanton sowie die vorrangigen Vorhaben in den verschiedenen Bereichen verortet und definiert.

Jedes Blatt umfasst eine Karte und eine Projektbeschreibung (1), eine Begründung zum Standort (2), die Zwänge, die es zu berücksichtigen gilt (3), sowie das Verfahren und das weitere Vorgehen (4).

Ein paar Beispiele dazu:

Strategische Sektoren und Arbeitszonen | P101 bis P109

- Birch und Bahnhof, Düdingen

Sanierung und Behandlung | P201 bis P210

- Sanierung der Deponie La Pila

Energie | P301 bis P311

- Biomassenzentrum und Energiepark Galmiz, Windanlage Schwyberg

Mobilität | P401 bis P409

- Umfahrungsprojekt Kerzers, Düdingen

Tourismus | P501 bis P503

- Klettersteige von Moléson-sur-Gruyères; Sommerinfrastruktur La Berra

Agglomerationsprogramme | P601 bis P602

- Freiburg, Düdingen, Avry, ....etc...

Städtische Projekte | P701 bis P706

- Neugestaltung Sektor Bahnhof Freiburg

Fliessgewässer | P801 bis P804

- Gewässerentwicklungskonzept Sense 21

Landwirtschaft | P901

- Zentrum für Gemüseproduktion und – verarbeitung im Seeland

### **Sektion E | Anhänge**

Die Ergänzungen in den Anhängen erlauben ein besseres Verständnis des Dokuments. Hier findet man etwa die Liste der verwendeten Abkürzungen und eine Tabelle mit den Quellen der kartografischen Daten, die in den verschiedenen Karten des Richtplans verwendet wurden.

### **Sektion F | Übersichtskarte**

Die Übersichtskarte ist ein wesentliches Element des kantonalen Richtplans. Mit ihr können die Hauptelemente des kantonalen Richtplans grafisch visualisiert werden. Sie ist zwar nicht vollständig, doch erlaubt sie, die künftige Siedlungsentwicklung des Kantons, die Entwicklung der Verkehrsinfrastrukturen, die Grenzen des ländlichen und natürlichen Raums, den Standort der Infrastrukturen für den Umweltschutz und den Standort der Vorhaben auf einen Blick zu erfassen und zu verstehen.

An der Veranstaltung vom 30. November 2017 im Podium Düringen wurde uns in groben Zügen der kant. Richtplan vorgestellt.

Anwesend waren unter anderem Herr Staatsrat Steiert, Amtsvorsteherin des Bau- und Raumplanungsamtes Frau Papi und noch mehrere andere Verantwortliche des Richtplanes. Auch wir von der Gemeinde Wünnewil-Flamatt waren gut vertreten.

Sie sehen hier das Projektblatt P406, bei welchem die Umfahrungsstrasse Düringen beschrieben ist. Soweit so gut.

Für Düringen ist dies wohl ein absolutes Muss. Auf die Verkehrsproblematik in Flamatt wird in diesem Kant. Richtplan nicht eingegangen, was wir als Gemeinderat äusserst bedauern. Wurden wir vergessen? Die Enttäuschung ist gross.

Im regionalen Richtplan der Region Sense ist als Zielsetzung ebenfalls die Ausfahrt Friseneit beschrieben. Aus unserer Sicht löst nur diese Ausfahrt das Problem in Flamatt.

Deshalb hat der Gemeinderat an der Sitzung von letztem Montag beschlossen, ein Projektblatt zu erstellen. Dieses Projektblatt soll vollumfänglich die Thematik von Flamatt und damit die Ausfahrt Friseneit beschreiben. Wir sind auch der Überzeugung, falls dieses Projektblatt nicht jetzt aufgenommen wird, ist das Thema endgültig vom Tisch und Flamatt hat das Nachsehen. Uns ist es bewusst, dass wir als einzelne Gemeinde beim Kanton wohl keine Chance haben. Deshalb wird dieses Projektblatt über die Region Sense an den Kanton eingegeben.

Wir hoffen, dass die Gemeinden des Sensebezirks dies unterstützen werden.

Fredy Huber: Wie bereits an der vergangenen Sitzung angesprochen wird der Sharepoint für den Generalrat abgelöst. Es wird ab dem kommenden Jahr für den Generalrat wie auch für sämtliche Kommissionen eine Behördenlösung zur Verfügung gestellt, in welchem sich die Generalräte unter <http://login.dialog.ch/> mit der mobilen Telefonnummer anmelden und durch die Bestätigung eines SMS-Codes einloggen können. Danach stehen Ihnen sämtliche Unterlagen zur Verfügung. Die Gemeindeverwaltung wird allen mitteilen, sobald dieser Zugang verfügbar ist.

Roland Boschung, ML-CSP: Die Fraktion Mitte Links CSP hat eine Anfrage und einen Vorschlag zur schnellen Verbesserung der Situation an der Bahnstation in Wünnewil.

- Der Zustand der Bahnhöfe, im Sensebezirk, insbesondere des Bahnhof Wünnewil, ist auch unserer Partei schon seit langem ein Anliegen. Die ML-CSP hat diesbezüglich schon Anfragen an den Staatsrat gestellt.
- Wir schätzen die ersten Abklärungen, die an der letzten Generalratssitzung vom Gemeinderat Walter Stähli erklärt wurden.
- Für uns ist die in Aussicht gestellte Zeit (2022- 2024) sehr weit in der Zukunft. Zu weit, denn nicht nur der hinderungsfreie Zugang ist teilweise nicht gegeben, sondern die Sicherheit der Benutzer ist in Gefahr. Konkret geht es um den Zugang "Freiburgseite", der in sehr schlechtem Zustand ist. So ist er unter anderem wegen Baumwurzeln sehr uneben und zudem schlecht ausgeleuchtet.
- Zudem kam in unserer Partei die Unsicherheit auf, was dann die SBB (BLS als Betreiber der Linie) wirklich tun werde, wenn überhaupt.
- Wir möchten deshalb den Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung (das Bauamt) anfragen resp. bitten:
  - Abzuklären, ob die Gemeinde nicht wenigstens und schnell für den Zugang «Freiburgseite» eine Grobofferte für eine provisorische Sanierung machen könnte.
  - Wir stellen uns vor, dass eine solche Abklärung vom Bauamt, ohne grosse Kostenfolgen gemacht werden kann.
  - Ziel wäre, mit dieser Grobofferte an die SBB zu gelangen und ihnen vorzuschlagen, dass die Gemeinde bereit ist,
    - entweder die Kosten einer Belagssanierung (= provisorische Sanierung) zu übernehmen, oder
    - sich an den Kosten einer schnellen definitiven Sanierung zu beteiligen.
  - Bei der Abklärung mit der SBB wird wohl mehr Zeit und Hartnäckigkeit von Nöten sein, weil dies wohl auch kaum per Mail und Telefon zu Erfolg geführt werden kann.
  - Wir stellen uns vor, dass Gesprächstermine verlangt werden können, weil die SBB kaum Gespräche ausschlagen wird und zwar aus folgenden Gründen:
    - Zum einen sind sie bei einem Unfall haftpflichtig,
    - Zum anderen wäre eine Kostenbeteiligung für die Sanierung finanziell für sie interessant.
- Last but not least: Wir sind es unseren sehr vielen Pendlern und SBB/BLS-Benützern schuldig einen sicheren Zugang Freiburgseite bereitzustellen und nicht einfach auf die SBB (BLS) zu warten.

Persönlich bin ich gerne bereit, nach der Sitzung, an speziellen Terminen unsere Anliegen und m.E. mögliche Vorgehensweisen im Detail zu erklären. Ich stehe zur Verfügung und bitte auf mich zuzukommen.

Barbara Schafer, SP-FFW: Sie hat ein Anliegen betreffend Briefkasten der Post. Seit der Schliessung der Poststelle im Dorf ist auch der Einwurfbriefkasten verschwunden und befindet sich nun auch bei der Filiale beim Volg. Sie möchte gerne, dass im Dorf wieder ein Einwurfbriefkasten der Post aufgestellt wird.

Andreas Freiburghaus: Der Gemeinderat wird dieses Anliegen prüfen und mit der Post Verbindung aufnehmen.

Margrit Perler Schneuwly, Generalratspräsidentin:

2017 neigt sich dem Ende zu – Rückblicke sind gefragt – Schreckensmeldungen aus der weiten Welt gab es noch und noch: Seien es Hunger, Naturkatastrophen, Kriege oder die Vertreibung ganzer Volksgruppen.

Es hat hitzige Diskussionen um Klimaerwärmung und metoo gegeben.

Für unsere Gemeinde Wünnewil-Flamatt hebe ich aber ein paar freudige Ereignisse aus dem kulturellen Leben hervor: Deutschfreiburger Chortreffen – Kunst im Zeughaus – 111 Jahre Musikgesellschaft – 125 Jahre Cäcilienverein, Neu das Wünnywü-Lied.

Unsere Gemeinde lebt – lebt gut. Sie wurde in diesem Jahr auch prominent im Kanton vertreten: Bruno Boshung hat als Grossratspräsident dazu beigetragen, dass jetzt einige mehr wissen, dass die Kantongrenze zu Bern erst nordöstlich von Flamatt, entlang der Singine, verläuft.

Ich danke allen, die sich für unsere Gemeinde engagieren, sei es als Behördemitglied, in der Verwaltung, in den Vereinen, in der Betreuung, beim Vernetzen, im Alltag.

Rückblickend auf die 5. und 6. Generalratssitzung wünsche ich mir fürs 2018,

- dass wir mit den neuen Schulreglementen und einer guten Finanzlage unseren Kindern - unserer Zukunft – erfreuliches hinterlassen.
- dass wir den Schlauchverlegeanhänger nicht für einen Ernstfall brauchen,
- dass das neue Pony- der Klimaerwärmung zum Trotz - richtig viel Schnee räumen muss

Ich wünsche euch allen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins 2018.

Wir sehen uns spätestens am Mittwoch, 23. Mai 2018, um 20 Uhr in der Aula in Wünnewil  
Schluss der Sitzung um 22.40 Uhr

Margrit Perler Schneuwly  
Generalratspräsidentin

Huber Fredy  
Gemeindeschreiber